Nro. 142. Samstag, 25. November 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Reichstag.

Berlin, 23. Nov. Der Reichstag setzte die zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes fort und genehmigte die auf die Zusammensetzung der Schwurgerichte bezüglichen Paragraphen, ferner den Titel 6 über die Handelskammern und den Titel 7 über die Ober-Landesgerichte. Bei Titel 8 über das Reichsgericht wurde die Frage, ob der Sitz des Reichsgerichts nicht schon durch das Gerichtsverfassungsgesetz bestimmt werden solle, ventilirt. Windthorst und Schröder sprechen gegen Berlin, Lasker gegen Leipzig als Sitz des Reichsgerichts. Schließlich wird der Comissionsantrag genehmigt, welcher ausspricht: Der Sitz des Reichsgerichts wird durch Gesetz bestimmt. Paragraph 107, welcher Hochverrath und Landesverrath gegen Kaiser und Reich vor das Reichsgericht verweist, wird nach längerer Debatte ebenfalls angenommen, nachdem ein vom Bundes-Commissar bekämpfter Eberty'scher Antrag, diese Verbrechen den Schwurgerichten zu überweisen, abgelehnt worden. Die Sitzung dauert fort.

Politische Rundschau.

Am 25. Nov. wird die **Kaiserin** von Coblenz nach Berlin zurückkehren. Mit der Rückkehr der Kaiserin beginnen im Palais Unter den Linden wieder die gewohnten Gesellschaftsabende, die Thee's im engeren Kreise von 10 bis 20 Personen, und die „Donnerstage der Kaiserin", wo sich in den Festräumen größere Gesellschaften von oft über 100 Personen versammeln.

Ein Berliner Telegramm vom 23. Nov. meldet: Marquis of Salisbury konferirte noch gestern Abend mit dem Fürsten Reichskanzler von Bismarck. Auf heute Vormittag hatte derselbe eine längere Unterredung mit Fürst Bismarck in dessen Wohnung und wurde um 1 Uhr vom Kaiser in einer halbstündigen Audienz empfangen. Nachmittags 3 Uhr empfing er einen Besuch Bismarcks in seinem Absteigequartiere im Hotel „Kaiserhof"; er wird sodann beim Fürsten Bismarck diniren.

Fürst Bismarck befindet sich nach Versicherung ihm nahestehender Personen wohler als seit vielen Jahren. Im Reichstage verweilte der Reichskanzler etwa eine Viertelstunde, dagen soll derselbe am 23. Nov einer Conferenz des preußischen Ministeriums präsidirt haben, in welcher es sich um die Zollfrage, beziehungsweise um die mehrfach erwähnten Verwaltungsmaßregeln nach Aufhebung der Eisenzölle gehandelt haben dürfte.

Die Reichstagsfraktion Löwe-Berger wird, nachdem sie sich selbstständig konstituirt hat, demnächst mit ihrem Programm für die nächsten Reichstagswahlen vor die Oeffentlichkeit treten. Dasselbe soll durchaus selbstständig gehalten werden und sich weder nach rechts noch nach links an irgend eine andere Partei anschließen.

Unter den Petitionen, die jetzt dem Reichstage zugegangen sind, ist eine bemerkenswerth, die von dem Uhrmacher Friedrich Galley zu Kottisch bei Pr. Stargard herrührt, des Inhalts: ihm als wahrem Verfasser des Liedes „Die Wacht am Rhein" eine angemessene Belohnung zukommen zu lassen.

Die vielfach ventilirte Frage wegen **Beschickung der Weltausstellung in Paris** ist nun definitiv entschieden. Die „N. Allg. Ztg." schreibt darüber aus anscheinend offiziöser Quelle, daß der Bundesrath keinen Antrag wegen Bewilligung von Mitteln einbringen werde.

Die Vermählung des Königs Alphons XII. von **Spanien** mit seiner Cousine, Dona Maria las-Mercedes, der dritten Tochter des Herzogs von Montpensier, ist, wie es heißt, jetzt beschlossene Sache.

Das **serbische** Ministerium hat am 22. Nov. seine Entlassung eingereicht. Der Fürst nahm dieselbe noch nicht an; doch beharrten die Minister dabei. Der Demissionsgrund ist noch unbekannt.

Wie aus **Petersburg** telegraphirt wird, hat Kaiser Alexander noch in den letzten Tagen bei dem Empfange verschiedener hervorragender Persönlichkeiten sich dahin geäußert, daß er noch auf Erhaltung des Friedens hoffen wolle, aber seine und Rußlands Ehre für die Erreichung der geforderten Autonomie engagirt halte.

Der **Schah von Persien** beabsichtigt im Frühjahr 1878 wieder nach Europa zu kommen, um die Pariser Weltausstellung (falls solche zu Stande kommt) zu besuchen.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

* **Wattenscheid**, 23. Nov. Zur landespolizeilichen Abnahme der Rheinischen Anschlußbahn der Zeche Holland, Schacht III. (van Braam), an den Bahnhof Wattenscheid ist Termin auf **Dienstag den 28. d. Mts., Mittags 12 Uhr**, anberaumt und als Versammlungsort der Rheinische Bahnhof Wattenscheid bestimmt.

* Die Verletzung eines polizeilichen Verbots, während des Sonntags-Gottesdienstes im Wirthshause geistige Getränke zu verabreichen, hat nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 3. Oktober 1876 die Bestrafung des Wirthes auf Grund § 366, Nr. 1 des Strafgesetzbuches, nicht aber der Gäste zur Folge.

* Eine als neu gekaufte Sache, welche sich nachträglich als fehlerhaft herausstellt, kann nach einem Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts 3. Sen. vom 16. Oktober d. J. vom Käufer dem Verkäufer gegen Zurückzahlung des Kaufpreises wieder zurückgegeben werden, wenn die erforderliche Aenderung nicht eine geringfügige, ohne Aufenthalt auszuführende ist.

* **Wattenscheid**, 24. Nov. Augenblicklich tritt wieder stellenweise eine bösartige Krankheit, vorzugsweise bei Kindern auf, die **Diphtheritis** (Halsbräune oder Croup). Da dieselbe, wenn man nicht frühzeitig **ärztliche** Hülfe in Anspruch nimmt, sehr leicht einen tödtlichen Ausgang nimmt, wollen wir nicht unterlassen, auf die Gefährlichkeit der Krankheit besonders aufmerksam zu machen.

* Wie wir erfahren, hat die Gas-Commission den Beschluß gefaßt, den **Gaspreis** zu ermäßigen. Hoffentlich wird dieser Beschluß, wenn sich die Richtigkeit desselben bestätigen sollte, zur Hebung des Gaskonsums wesentlich beitragen zumal einerseits der Preis des Petroleums seit Jahresfrist

Drei Bräute.

Novelle von Edmund Wöhler.

(Fortsetzung.)

Die eigentlichen Prunksalons waren im Vordergebäude, hatten ihre Fenster auf die Gasse hinaus und wurden nur an Gesellschaftstagen benutzt, wie das mit Marmor und Goldverzierungen geschmückte Treppenhaus, von dem man direct in jene Salons gelangte und das seinen Glaseingang unter dem Portale hatte. Im Hofe führten bescheidenere Aufgänge zu den von dem gräflichen Paare bewohnten Flügeln, die durch einen Corridor im Vordergebäude mit einander in Verbindung standen.

Wir finden den Grafen gegen die zehnte Vormittagsstunde hin in einem anmuthigen kleinen Salon, dessen Fenster auf den Garten hinausgehen — es ist das Gemach, in welchem Graf Glitterfeld seinen Morgenimbiß zu nehmen pflegt, falls er es nicht vorzieht, bei seiner Gemahlin zu frühstücken, was indessen häufig geschieht, da Graf und Gräfin Glitterfeld auf gutem Fuße mit einander leben.

Der Graf hat heute eine kleine Unpäßlichkeit vorgeschützt, um nicht genöthigt zu sein, seiner Frau die übliche Morgenvisite abzustatten. Den Grund davon errathen wir, denn wir sehen ihn mit ernster oder geradezu verdrießlicher Miene eine Menge Papier prüfen, die vor ihm auf dem Tische ausgebreitet liegen. Das Frühstückgeschirr ist längst von demselben entfernt und der Graf brütet schon länger als eine halbe Stunde mit sichtlich wachsender Verstimmung über den Papieren.

Diese müssen Dinge enthalten, über welche der Graf sogar seinen Secretär nicht in's Vertrauen zu ziehen wünscht denn er hat diesen, der doch sonst alle geschäftlichen kleinen Angelegenheiten seines Gebieters ordnet und die Correspondenz desselben besorgt, heute nicht rufen lassen.

Das Haupt auf eine seiner schmalen, weißen Hände gestützt, sitzt Glitterfeld sorgenvoll da. Wenige Schritte von ihm ist ein hoher Fenster-Flügel geöffnet, sind die schweren Damastvorhänge zurückgeschoben. Der Sonnenglanz und ein warmer, belebender Frühlingshauch dringen vom Garten in das mit aristokratischer Einfachheit ausgestattete Gemach, goldige Lichter streifen den kostbaren Teppich und lassen die reich eingerahmten Gemälde an der den Fenstern gegenüberliegenden Wand in frischerem Farbenschmelz aufleuchten, von einem an das offene Fenster gerückten Blumentische trägt die laue Frühlingsluft ein liebliches Duften durch das Gemach und bis zu dem einsam Grübelnden. Dieser aber hat für nichts Auge und Sinn als für jene Papiere, die seine ungeduldige Linke bald aufrafft, bald mit fieberhafter Eilfertigkeit zur Seite schiebt.

Der Graf, der einen kurzen Sammtrock, dunkle Morgenpantalons und Hausschuhe trägt, ist ungefähr achtunddreißig Jahre alt. Der lange, fast bis auf die Brust herabwallende lichtblonde, in's Röthliche spielende Backenbart giebt dem sonst glatt rasirten Antlitz das Aussehen der Physignomie eines Engländers. Die regelmäßig schön geformten, aber unbedeutenden Züge, die meistens eine gewisse Abspannung verrathen, harmoniren zu den wasserblauen Augen und der Stirn, die nur deshalb hoch erscheint, weil dem Scheitel bereits ein beträchtlicher Theil des blondröthlichen Haarschmuckes fehlt. Alles in Allem ist der Graf eine jener vornehmen Dutzenderscheinungen, die in Haltung und Benehmen tadellos sind, einen nicht unangenehmen Eindruck machen, doch deren Distinguirtes nur in einem graziösen, aber immer maßvollen Sichgehenlassen, einer cavaliermäßigen Selbstbeherrschung, einem aristokratischen Selbstgefühl besteht, alles Dinge, die den Herren vom blauen Blute schon mit der Muttermilch eingeflößt werden.

Graf Glitterfeld's Verdrießlichkeit schien ihren Gipfelpunkt erreicht zu haben, als er plötzlich durch ein schwaches Geräusch, das hinter ihm entstand, seinem Brüten entzogen ward.

um 100 Procent gestiegen ist, und anderseits unser Gas in quantitativer und qualitativer Beziehung nichts zu wünschen läßt.

Nach einem Reskript der kgl. Regierung zu Arnsberg sind von jetzt ab die Unabkömmlichkeits-Atteste für Volksschullehrer nicht mehr von dem Schulvorstande auszustellen, sondern es ist in jedem einzelnen Falle, unter Angabe der Gründe, die Ausstellung des qu. Attestes, bei Einrichtung der Nachweisung, bei genannter Behörde zu beantragen und zwar für dieses Jahr mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit sofort.

* **Wattenscheid**, 25. Nov. Gestern Abend wurde der Knabe des Maurers Schl. von einem hiesigen Hotelwagen überfahren, jedoch glücklicher Weise nur unbedeutend verletzt. Das Unglück ist wieder durch eigenes Verschulden erfolgt, indem sich der Knabe hinten an eine Equipage gehängt hatte, von der er beim Ueberfahren der Rinne an dem Kreuzpunkte der Graben- und Nordstraße fortgeschleudert und vor die Räder des Hotelwagen geworfen wurde. Abermals eine Warnung für die Jugend!

* Ein hiesiger Bürger, der Fuhrunternehmer D. wurde gestern Abend auf der Nordstraße von einigen Burschen angefallen und thätlich insultirt. Die bekannten Thäter sind zur Bestrafung angezeigt.

⁂ **Wattenscheid**, 25. Nov. Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, welche auch für weitere Kreise Interesse haben wird, daß auf dem hiesigen Standesamte, welches zur Zeit noch eine Bevölkerung von rot. 28,000 Seelen umfaßt, vom 22. bis incl. heute **kein** Sterbefall zur Beurkundung gekommen, während in demselben Zeitraum 13 Geburten zur Anmeldung kamen.

* Eine **Krupp**'sche Kanone soll demnächst, so wird aus Holland mitgetheilt, auf dem bekannten Artillerieschießplatze am Scheveninger Meeresstrande binnen Kurzem probirt werden. Das Stück der Krupp'schen Geschützgießerei hat ein Gewicht von 17,000 Kilo. Die Lafette mit Rahmen wiegt 10,000 Kilo.

ξ **Weitmar**, 23. Nov. Heute Vormittag gegen 10 Uhr entstand auf dem Hofe des Herrn Gemeindevorstehers Stens, gnt. Niederste-Heitmann ein Brand, welcher die Gebäulichkeiten auf dem Hofe vollständig in Asche legte. Man vermuthet böswillige Brandstiftung. Herr Stens befand sich auf einer Reise, um seine Tochter aus der Pension wiederzuholen.

Bochum, 23. Nov. Bei den heute in der III. Abtheilung vollzogenen Stadtverordneten-Wahlen hat die sogenannte Kompromißpartei im Verein mit den Ultramontanen oder, wie man vielleicht richtiger sagen könnte, die ultramontane Partei, unterstützt durch den „Bochumer Verein" (Gußstahlfabrik) und die sonstigen Anhänger des Garnisonprojektes einen glänzenden Sieg davongetragen. Während die Candidaten dieser Partei (Kampmann, Enders, Harpe, Generotzky) mit einer Stimmenzahl von 1851 bis 1832 gewählt wurden, erhielten die Candidaten der liberalen Partei (Dr. Daniels, Viefhaus, Vennemann, C. Scharpenseel) nur 265 bis 256 Stimmen. Freilich traten die Arbeiter des Bochumer Vereins in geschlossenen Rotten an den Wahltisch, nachdem jeder einzelne vorher eine Wahlverfügung erhalten hatte, in welcher der technische Direktor des Werkes die zu wählenden Candidaten bezeichnete und die „Erwartung" ausdrückte, daß nur für diese Candidaten gestimmt werde.

Wanne, 24. Nov. Seit einigen Tagen ist nun auch im diesseitigen Amt die Trichinenschau eingeführt und der in Eickel wohnende Wirth, Herr A. Pfänder, als Fleischbeschauer amtlich vereidet worden.

Herne, 23. Nov. Wie die „Herner Zeitung" meldet, ist die hiesige Spar- und Communalkasse geschlossen und deren Rendant, Herr S., suspendirt. Vorher hatte eine, mehrere Tage anhaltende Revision stattgefunden, bei welcher sich bedeutende Unregelmäßigkeiten herausgestellt haben müssen, da man sonst schwerlich zu einer solchen Maßregel geschritten wäre.

Castrop, 19. Nov. Heute nach dem Gottesdienst fanden sich der Herr Staatsanwalt, ein Untersuchungsrichter und ein Schreiber von Bochum in Begleitung unseres Herrn Bürgermeisters und mehrere Polizeioffizianten von hier bei Herrn Dechant Lohmann zu einer mehrstündigen Haussuchung ein; auch bei dem Herrn Vicar Ziegeweid ist recherchirt worden. Dem Vernehmen nach soll es sich um Entdeckung einer Art von „Geheimbelegat"(?) gehandelt haben, da die Haussuchung dadurch veranlaßt worden sein soll, daß sich bei dem Pfarrer Fleischbauer in Huckarde ein Schreiben vorgefunden, worin Dechant Lohmann diesen zu einer Conferenz zu sich gebeten. Dem Vernehmen nach ergab die äußerst gewissenhafte Haussuchung kein Resultat.

In **Hörde** ist am 20. d. M. in gleicher Weise wie in Castrop beim Herrn Pfarrer Wigger und Herrn Vikar Becker eine dreistündige Haussuchung vorgenommen worden. Auch hier handelte es sich um den Gebeim-Delegatent. Confiscirt wurden nur einzelne beschriebene Papierstreifen und mehrere Coupons von Geldsendungen.

In einer sog. Waschkuhle, die sich nahe bei dem Hause des Oekonomen W. zu **Oelde** befindet, wurde die 19jährige Tochter desselben ertrunken gefunden.

Hagen, 20. Nov. Einem Bremser, der Samstag Abend seinen Zug versäumt hatte und mit einem andern fahren wollte, mißglückte auf hiesigem Bahnhof der Sprung auf das Trittbrett des schon fahrenden Zuges. Der Unglückliche fiel auf die Schienen und wurde von dem über ihn weggehenden Zug zermalmt. Die Leiche wurde erst am andern Morgen gefunden.

Bei der Ersatzwahl für die Landtagsabgeordneten für Elberfeld-Barmen wurde Stadtkämmerer **Runge** in Berlin gewählt.

Steele, 23. Nov. In der soeben beendeten Stadtverordneten-Sitzung, woran unter dem Vorsitze des ersten Beigeordneten Herrn Rindskopf neun Stadtverordnete Theil nahmen, wurde der Bürgermeister Hugo Jesser aus Allendorf a. d. Werra, Reg.-Bezirk Kassel, mit 7 gegen 3 Stimmen, die auf den Bürgermeister Otto Pfitzner in Düben fielen, zum Bürgermeister der Stadt Steele gewählt.

Essen, 21. Nov. Auf Zeche „Wolfsbank II" verunglückte am Sonnabend der Bergmann Georg Maus aus Bocholt dadurch, daß er beim Ausfahren aus der Grube von einer herabfallenden Gesteinsmasse in den Rücken getroffen und sofort todtgedrückt wurde. — An demselben Tage verunglückte auf Zeche „Hoffnung" der Bergmann August Küpper aus Altendorf durch Sturz in den Bremsschacht. Die hierdurch erlittenen Verletzungen sind lebensgefährlicher Natur. (Ess. Blksbl.)

Bei den dieser Tage in **Essen** vollzogenen Neuwahlen von Stadtverordneten hat in der III. Abtheilung die ultramontane, in den beiden andern Abtheilungen die liberale Partei gesiegt.

Auf Schacht „Fritz" der Zeche „Neu-Essen" verunglückte der Hauer Johann Martenaar aus **Altenessen** durch Steinfall. Der Tod trat sofort ein.

Der Bezirksverein Niederrheinischer Lehrer nahm in seiner am 19. ds. in **Oberhausen** abgehaltenen Generalversammlung mit 40 gegen 30 Stimmen folgende Resolution an: „Die reine Staatsschule, d. h. diejenige Schule, welche vom Staate einseitig nach innen und außen geleitet und unterhalten wird, ist nicht zu empfehlen."

Das Ober-Bürgermeister-Amt zu **Barmen** erläßt folgende Bekanntmachung, die wir zur gefälligen Nachahmung mittheilen: Es ist festgestellt worden, daß sogenannte „Kunstbutter" oder „Wiener Butter" hier mehrfach als natürliche Butter, mit welcher sie jedoch nichts gemein hat, verkauft worden ist. Zur besseren Täuschung des Publikums wird diese aus Fett hergestellte Kunstbutter in Stücken zum Verkauf gebracht, welche mit einer Schicht natürlicher Butter umgeben sind. Die Händler, welche sich einer solchen Täuschung schuldig machen, haben strafgerichtliche Verfolgung zu gewärtigen. Ueberdies ist die Kunstbutter unter ihrem wahren Namen gemäß § 66 der Gewerbe-Ordnung vom Wochen-Markt-Verkehr ausgeschlossen, worauf ausdrücklich unter Hinweis auf die Strafbestimmung des § 149 Nr. 6 der Gewerbe-Ordnung aufmerksam gemacht wird.

Der Commis eines Hamburger angesehenen Hauses verschluckte bei der Table d'hote in **Barmen** Theile eines Hühnerknochens und starb an der dadurch erhaltenen Verletzung.

Uerdingen, 15. Nov. Ein Scherz, der seine unangenehmen Folgen hatte, wurde dieser Tage in einem Eisenbahncoupe auf der Fahrt von Crefeld nach Ruhrort ausgeführt. Ein Reisender, der von „Albert's Complimentirbuch" wenig wußte, benahm sich den Mitreisenden gegenüber sehr unanständig, indem er das Fenster öffnete, sich hineinlegte und weder durch Bitten noch auf andere Weise zu bewegen war, dasselbe zu schließen. Dem revidirenden Schaffner gegenüber stellte er sich, als könne er sein Billet nicht finden. Kaum war der Beamte mit dem Bemerken abgetreten, daß er gleich zurückkehren wolle, so zeigte unser Reisender seinen Nachbarn das richtige Billet und ließ es circuliren mit der Anmerkung, man könne so die Beamten zum Besten halten. Ein junger Herr, der zufällig ein 14 Tage alte Fahrkarte nach Ruhrort in der Tasche hatte, benutzte die Gelegenheit, die Billete zu vertauschen und händigte dem frazl. Reisenden das verfallene Billet ein. Zum zweiten Male vom Schaffner aufgefordert, sein Billet zu zeigen, konnte er es abermals nicht finden. Inzwischen war die Station Uerdingen erreicht. Hier dem Stationsvorsteher vorgeführt, benahm er sich um nichts anständiger, wurde, indem er sich im Besitze des richtigen Billets glaubte, grob und bediente sich diesem gegenüber beleidigender Ausdrücke. Als er endlich seine Karte hervorholte, zeigte es sich, daß dieselbe bereits 14 Tage verfallen war. Wegen weiterer Grobheiten wurde er nunmehr abgeführt und hatte auf dem Thore Gelegenheit bis zum nächsten Morgen über das Vorgefallene nachzudenken. Auch heute noch ist es dem Betreffenden ein Räthsel, wie sich sein richtiges Billet in ein werthloses verwandelt hat.

Crefeld, 22. Nov. Nicht geringes Aufsehen erregte die gestern Nachmittag erfolgte Verhaftung eines auf der Hochstraße wohnenden Geschäfts-

---

Das leise Knarren einer Tapetenthür drang an sein Ohr.

Ueberzeugt, daß sein Kammerdiener diese Störung verursache, blickte er kaum von seiner Beschäftigung auf und rief: „Hab' ich nicht befohlen, daß man mich allein lasse?!"

Sofort vernahm er eine klangvolle, wohlbekannte Stimme, die spöttisch fragte: „Ah, gilt dieser Befehl auch mir?"

Der Graf schob mit rascher Handbewegung die Papiere zusammen, welche vor ihm lagen, erhob sich dann mit gleichgültiger Miene vom Balzac und wandte sich, ein Lächeln erkünstelnd, zu seiner Gemahlin, die in reizend koketter Morgentoillette auf der Schwelle der Tapetenthür stehen geblieben war und jetzt die sarkastisch blitzenden dunklen Augen forschend über die Gestalt ihres Gatten hingleiten ließ.

Dieser trat mit der äußerlichen Ruhe eines wohlgeschulten Hofmannes zu der „schönen Häßlichen" und küßte ihr die Hand.

„Es bedarf wohl nicht der Versicherung," sagte er mit glattem Wesen, — „daß Du mich niemals stören kannst, Franziska!"

Indem er eine Stellung einnahm, durch die er die auf dem Tische liegenden Papiere, dem Blicke der Gräfin entzog, setzte er rasch hinzu: „Wenn Du mit mir plaudern willst, so gehen wir in den anstoßenden Salon, — das offene Fenster dürfte Dich geniren —".

„Oh," fiel ihm die Gräfin lächelnd ins Wort, — „die frische Luft thut mir im Gegentheil wohl! — Aber was heißt denn das —? — Man meldete mir, Du fühltest Dich unpäßlich, — und doch finde ich Dich hier bei einem Geschäft, das Du sonst Deinem Inspector oder dem Haushofmeister zu überlassen pflegst?" —

„Ich habe Herrn Flemming heute Urlaub gegeben," versetzte der Graf ohne Zögern, — „auch hoffe ich, eine Anwandlung von Kopfschmerz dadurch zu beseitigen, daß ich mich in meine kleinen Privatangelegenheiten vertiefe —!"

„Diese scheinen Dich aber im Gegentheil ein wenig alterirt zu haben, mein Lieber, denn ich sehe da eine Unmuthswolke auf Deiner Stirn —"

„Meine kleine geistreiche Frau wird sie mir durch Piquanterien hinweg zu zaubern wissen!" antwortete der Graf mit etwas fader Galanterie, indem er einen Arm um die Taille der Gräfin legte. — „Du mußt mir ja noch erzählen, wie Deine gestrige Soiree ausgefallen ist, der beizuwohnen ich leider verhindert ward. Ohne Zweifel hast Du wieder Deine Gäste durch irgend eine Deiner unnachahmlich liebenswürdigen Extravaganzen in Erstaunen versetzt? Komm, nehmen wir dort am Fenster Platz und dann erzähle, — ich fühle das Bedürfniß, mit Dir auf Kosten Deiner Bewunderer zu lachen!"

Die Gräfin schob den Arm ihres Gatten von ihrer Taille fort. Die Ansicht des Grafen, seine Frau von dem Tische fern zu halten, hatte sich augenfällig kundgegeben und die „schöne Häßliche" war durchaus nicht gesonnen, sich von dem Herrn Gemahl täuschen zu lassen. —

Sie zog ihn daher zum Sopha und wie sie nun neben einander saßen, sagte sie trocken: „Lieber Edmund, ich gestehe, daß ich keine Ursache habe, dieses Bedürfniß zu theilen —"

„Ah — also auch Kopfweh und Unmuthwolken — etwa aus Sympathie für mich?" warf der Graf etwas frivol hin, während er, wie achtlos, eine Schreibmappe über die Papiere hinschob, welche ihn vorhin beschäftigt hatten.

„Das will ich nicht behaupten, denn — es scheint, daß Du darauf ausgehst, unsere Sympathien zu lösen!"

„Wie so? Doch Du wolltest von Deiner Soiree reden —?"

„Ich? Nun gut. Mir ist gestern die Lust benommen worden, extravagant zu sein — wie Du es nennst."

„Durch wen?"

„Durch den, der fragt!"

„Ah, meine Theure — man amüsirte sich ja ohne mich —" (Fortsetzung folgt.)

Zu den bevorstehenden

Nicolaus- & Weihnachtsfesten

empfehle meine durch neue Sendungen aufs Reichhaltigste assortirte Lager in

Porzellan-, Cristall-, Glas-, Spiegel-, Galanterie- & Spielwaaren

als passendste Geschenke.

In Spielwaaren- & Christbaum-Ausschmückungsgegenständen

errichtete eine besondere große ☞ **Ausstellung.** ☜ zu deren Besuche ergebenst einlade

Wattenscheid. **Markus Kaufmann.** **Oststraße.**

mannes. Als Grund dieser Verhaftung wird der „Cr. Ztg." zufolge angegeben, daß der Betreffende der Absender einer ganzen Reihe von anonymen Briefen und Postkarten sein soll, welche an unsere ersten Beamten schon seit anderthalb Jahren gelangten, und schwere Beleidigungen und [illegible]gen enthielten. Die Untersuchung in [illegible]rf, wohin der Verhaftete geführt worden [illegible] das Weitere ergeben.

[illegible]igs, 23. Nov. In unserer Gemeinde scheint [illegible] ähnlicher Scandalprozeß zu entwickeln, wie [illegible]cher vor nicht langer Zeit in Crefeld zu so [illegible]iger Berühmtheit gelangt ist. Es sollen bereits [illegible]n in voriger Woche zwei Frauen verhaftet sein. [illegible]ere Verhaftungen stehen noch in Aussicht.

Wesel, 19 Nov. Von unterrichteter Seite erfährt [illegible]e „Cref. Ztg.", daß die drei Schiffer welche bei dem [illegible]usammenstoß der Segelschiffe b. Orsoy in den Fluthen [illegible]richwanden, gerettet worden sind. Es ist also bei diesem großen Unfall kein Menschenleben zu beklagen.

Köln, 15. Nov. Wie die „K. Z." schreibt, hat man schon für den kommenden Carneval den vollständigen Plan entworfen. Die Idee, welche sich wie der rothe Faden durch alle Festlichkeiten hindurchziehen wird, darf eine durchaus gelungene genannt werden. Es handelt sich nämlich um nichts Geringeres, als ein zweites Bayreuther Fest. Der Zug, der bestimmt ist, den Ring der Nibelungen auch den Kölnern vorzuführen, ist in seiner Zeichnung bereits vollständig fertig.

Coblenz, 21. Nov. Auf einem wegen Nebels am vergangenen Samstag bei Urmitz ankernden Personendampfer erschien der Gemeinde-Vorsteher genannten Orts mit Begleitung, um einen Passagier auf erfolgte telegraphische Requisition zu verhaften; derselbe entzog sich der Verhaftung jedoch durch einen Sprung in den Rhein. Seine Leiche ist bis jetzt nicht aufgefunden. Nach der „Cobl. Ztg." ist der Unglückliche der Gefängniß-Inspektor Siegler aus Wiesbaden, der in der Nacht von Freitag auf Samstag flüchtig geworden ist.

Die Ehefrau eines Schlossergesellen in **Burtscheid** bei Aachen, welche am Neujahrsabend mit Drillingen niedergekommen war, hat am 20. Nov. wieder Zwillinge geboren. 5 lebende Kinder in einem Jahre ist wahrlich des Segens zu viel.

Vermischtes.

Ein gräßliches Unglück hat sich am 13. d., Mittags, bei Schmeien auf der im Bau begriffenen Bahnlinie von Sigmaringen nach Ebingen zugetragen. Es finden dort viele Felsensprengungen statt und bei einer solchen verzählte sich der die Arbeit leitende Aufseher um einen Schuß, gab also das Zeichen zum Wiederbeginn, und als sich die Mannschaft dem Arbeitsplatze auf wenige Schritte genähert hatte, ging der letzte Schuß los, tödtete 3 Mann augenblicklich, verwundete 3 weitere sehr gefährlich, so daß man an ihrem Aufkommen zweifelt, und außerdem sind noch 4 andere mehr oder minder verletzt.

Berliner Aerzte wollen in Steardinkerzen **Arsenik** entdeckt haben, weßhalb vor dem Gebrauch gewarnt wird.

In der Nacht vom 11. auf den 12. d. ist bei der Romscapelle bei **Paderborn** ein Mann erfroren, desgleichen ein Mann bei der Kappin'schen Steingrube außerhalb der Stadt.

Ein Schusterjunge ging ganz ängstlich an einer Droschke vorbei. „Du brauchst Dich nicht zu fürchten," sagte der Kutscher, „der Gaul thut dir nichts," — „Ich fürchte mich auch nicht vor dem Gaul," sagte der Junge, „ich fürchte nur, er könnte umfallen!"

Diener: „Eine Empfehlung von meinem Herrn und er sendet Ihnen dieses Bouquet." — Fräulein: „Was? Blumen in dieser Jahreszeit? Ach, mein Brüutigam macht sich zu viele Ausgaben meinetbalben." — Diener: „Ja, Fräulein, das habe ich auch schon gesagt, aber er meinte: Nur ruhig, Johann, das wird Alles nach der Hochzeit bezahlt."

Eingesandt.

Wanne, 23. Nov. Die gestern hierorts abgehaltene monatliche Conferenz der Lehrer des Inspectionsbezirks Cranze verhandelte über das Thema: **„Die Vorschulen an höhern Unterrichtsanstalten sind die Interessen des Volkslebens schädigende und deshalb zu bekämpfende Anstalten."** Die Discussion gipfelte in folgenden Thesen: „In Erwägung 1) daß die Volksschule eine Bildungsanstalt für das ganze Volk ist und sein soll, also eine Absonderung verwerflich; in Erwägung 2) daß durch Errichtung von Vorschulen die Volksschule zur Armenschule herabsinkt, für die kein Mensch, weil die wohlhabende Klasse nicht mehr daran interessirt ist, mehr ein Opfer bringen will; in Erwägung 3) daß die Errichtung der Vorschulen nur auf Kosten der niedrigeren Volksstufe möglich ist und nur das gewöhnliche Volk die Mittel hergeben muß, um der höheren Gesellschaft die Möglichkeit zu schaffen, ihre Kinder vor Berührung mit Volkskindern zu bewahren; in Erwägung 4) daß durch Errichtung der Vorschulen der Haß der untern Volksschichten gegen die wohlhabendere Gesellschaft gefördert wird, also die sociale Frage nur an Schärfe gewinnt; in Erwägung 5) daß es viel besser wäre, die großen Kosten, welche für wenige Kinder auf Kosten der Gesammtheit verausgabt werden, für die Volksschule zu verwenden, um diese von Ueberbürdung zu entlasten und ihnen die Möglichkeit einer Mehrleistung zu geben; in Erwägung endlich, daß durch Errichtung von Vorschulen den Volksschullehrern jede Lust zur Arbeit geraubt wird, da die Einrichtung solcher Anstalten einer Beleidigung gleichkommt," erklärt die Versammlung die Errichtung von Vorschulen als einen Krebsschaden unsrer Zeit und sind alle Mittel geboten, bei den hohen Behörden dahinzuwirken, bei Erlaß des Unterrichtsgesetzes den Vorschulen jede **Berechtigung** abzusprechen. N.

* Standes-Amt Wattenscheid.

(Vor Nachdruck geschützt. Gesetz vom 11. Juni 1870.)

Vom 17. Nov. bis 24. Nov. c. wurden angezeigt:

Verlobte:

258) Landwirth Wilh. Vieting, Westenfeld, mit Anna Elisabeth Althoff gt. Grüter, Bulmke. 259) Bergmann Heinr. Frdr. Bothe, Wattenscheid, mit Anna Wache, Neu-Liebersdorf. 260) Bergmann Heinr. Leonh. Eng. Weiß, Königsteele, mit Auguste Maria Strothenke, Freisenbruch. 261) Bergmann Heinr. Vogt mit Wittwe Friedr. Oetzel geb. Heum beide Wattenscheid. 262) Schreiner Herm. Rosthaus, Ueckendorf, mit Helene Pust, Gelsenkirchen.

Sterbefälle:

727) Ehefrau des Maurer Ant. Bradenbrink geb. A. M. Steinweg, 42 J. Wattenscheid. 728) Maria Anna Schlüter, 3 W. Sevingdausen. 729) Hr. Keiser, 6 M. Freisenbruch. 730) Taglöhner Franz Bleß, 80 J. Sevinghausen. 731) Taglöhner Wilh. Sondermeyer, 56 J. Westenfeld. 732) Anna Maria Gerwing, 2 J. 4 M. Wattenscheid. 733) August Mielsch, 1 J. 2 M., Höntrop. 734) Maria August Kampmann, 1 M. Eppendorf. 735) Ehefrau des Bergmann Aug. Richter geb. Caroline Kühnel, 56 J. Ueckendorf. 736) Rentner Herm. Schmieding, 67 J. Eppendorf. 737) Anna Maria Dorks 3 M. 738) Anna Maria Ruthmann, 1 J. 6 M. Westenfeld.

Die Gesammtsumme der angemeldeten **Geburten** beträgt vom 1. Jan. bis incl. 24. Nov. 1552.

Ueber Spielwerke.

Im Inseratentheile unseres Blattes finden unsre verehrten Leser und schönen Leserinnen wiederum, wie alljährlich, die Empfehlungen der weltberühmten Spielwerke von Herrn **J. H. Heller in Bern.** Derselbe liefert diese so allgemein beliebten Werke in einer geradezu staunenerregenden Vollkommenheit, wir können daher Jedem, der nur ein wenig Freude an Musik hat, nicht warm genug empfehlen, sich ein Spielwerk anzuschaffen, und bietet die bevorstehende Weihnachtszeit die schönste Gelegenheit hierzu.

Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken?

Hervorheben möchten wir noch ganz besonders die nur zu lobende Idee vieler **Herren Wirthe,** die sich ein solches Werk zur Unterhaltung ihrer Gäste angeschafft. Die gemachte Ausgabe hat dieselben, wie uns von mehreren Seiten bestätigt wird, nicht gereut; es erweist sich somit auch deren praktischer Nutzen auf's Evidenteste und möchten wir allen **Herren Wirthen,** die es bis dahin unterließen, anrathen, sich ohne Säumen ein Spielwerk anzuschaffen.

Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine ganz fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder heiteren und ernsten Genres finden sich in den **Heller'schen Werken** auf das Schönste vereinigt, Kurz, wir können keinen aufrichtigeren und wohlmeinenderen Wunsch an die geneigten Leser und Leserinnen unseres Blattes aussprechen, als den, sich recht bald in den Besitz eines solchen Spielwerkes zu setzen; reichhaltige illustrirte Preis-Courante werden Jedermann franco zugesandt. **Auch ist direkter Bezug schon deshalb zu empfehlen, da vielerorts Werke für Heller'sche ausgegeben werden, die es nicht sind**

Bei dem häufig auftretenden Husten der Kinder. — Keuchhusten, Stickhusten — sei hiermit der seit vielen Jahren als vorzüglich erprobte und auch ärztlich anerkannte ächte **„Trauben-Brust-Honig"** von W. H. Zickenheimer in Mainz bestens empfohlen. Dieser angenehme Saft leistet bei allen Erkältungsleiden wesentliche Dienste. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

(**Eingesandt.**) Unter den körperlichen Gebrechen, die unter Umständen sehr gefährlich werden können und bei Groß und Klein sogar häufig vorkommen, stehen in vorderer Reihe die **Unterleibsbrüche.** Als ein vielfach mit außerordentlich günstigem Erfolg begleitetes, ganz und gar unschädliches Mittel dagegen wird die **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in Herisau, Kantons Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen.

Bekanntmachung.

Für Rechnung des Armenfonds sollen 2 Kinder im Alter von 4 resp. 6 Jahren in Pflege gegeben werden.

Meldungen sind schleunigst bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Der Beigeordnete
Dieckmann.

Große Auktion

Samstag, den 25. d. Mts.,
Nachmittags 2½ Uhr anfangend, werde ich im Lokale des Hrn. Wirths **Wilh. Ternieden** bei Zeche Centrum verschiedene Gegenstände als z. B.

eine große Partbie Unterhosen, Unterjacken, Shwals, Regenschirme, Hüte, 25 Stück Bielefelder Leinen, mehrere Dutzend Hemden, Handtücher, Buxkin-Hosen 2c.

gegen gleich baare Zahlung zum Verkauf aussetzen.

Aukt.-Commissar **Kaufmann.**

Verkauf in Eiberg.

Montag, den 27. d. Mts.,
Nachmittags 2½ Uhr,
sollen im Lokale des Wirths **Sendt** zu Eiberg

4 Bettstellen, 4 Tische, 1 Kleider- und 1 Küchenschrank 1 eiserne Egge, 1 Kochmaschine, 1 Waschmaschine, 100 Fruchtsäcke, 12 Rollen Leinen, 10 Mille Cigarren, eine Partie Bürstenwaaren, Pfeifen u. Wollwaaren, 2 Hausuhren, Betttücher ohne Naht, Hemde, Handtücher, Bettbezüge u. sonstige Gegenstände

bis 6 Marck gegen baar und höher gegen Credit und Bürgschaft verkauft werden.

Nöcker, Aukt.-Commissar.

Auktion.

Dienstag, den 28. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,
werde ich im Hause des Gastwirths Herrn **Oberlies** zu Wattenscheid (Haidestraße) **eine Partie neue Möbel**, unter andern:

5 Bettstellen, 4 Oberbetten, 8 Kissen, 2 Dutzend Binsenstühle, 1 Sopha, 2 Tische, 2 Nacht-Consolen, 1 Mantelofen, 1 Säulenofen, 10 Stück Fenstervorsätze von Zink, 1 Kleiderschrank von Kirschbaumholz, außerdem verschiedene Haus- und Küchen-Geräthe,

meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf aussetzen.

Bochum. **Sartor**, Aukt.-Com.

Fahr-Gelegenheiten

zwischen **Wattenscheid Bahnhof** und **Gelsenkirchen**, sowie

Extra-Wagen

sind jederzeit zu haben bei
Wirth **Wilhelm Kort.**

Ich wohne jetzt im Hause des Hrn. Hr. **Weindorf** (Gastwirth **Kort**). **Wilh. Riegel**, Raseur.

Verziehungshalber will ich mein 1½stöckiges neues ganz unterkellertes **Haus**, enthaltend 10 Räume, mit Stall, Brunnen u. 220 R. Gartenland unter der Hand verkaufen. Antritt sofort. Kauflustige wollen sich bei mir melden.

Westenfeld. **Ludw. Henning.**

Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen.
8^{10} Vorm., 1^{10} Nachm., 7 Abends

Aerztlich empfohlen.

Bei chronischem Husten, Heiserkeit &c.

Bei Husten der Kinder von unendlichem Segen.

Den rheinischen *Trauben-Brust-Honig* aus der Fabrik von *W. H. Zickenheimer* in *Mainz* habe ich oft und seit langer Zeit verordnet und stets gefunden, daß derselbe ein ausgezeichnet gutes Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit u. s. w. ist. Auch habe ich den *Trauben-Brust-Honig* während einer *Keuchhusten-Epidemie* anwenden lassen. Während dieser Husten, mit anderen Mitteln behandelt, stets ca. ½ Jahr angehalten hat, war er bei Anwendung des *Trauben-Brust-Honigs* in einigen Wochen beseitigt. Ich kann also den rheinischen *Trauben-Brust-Honig* als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Husten, Brust- und Halsleiden empfehlen. Grabow in Mecklenb.-Schwerin, 24. Mai 1875.

Dr. C. Rüst, Sanitätsrath.

Alle vorurtheilsfreien Aerzte und alle Freunde einer raschen und gründlichen Selbsthülfe können der großen seit 10 Jahren überall bewährten Vorzüglichkeit des ächten Rheinischen Trauben-Brust-Honigs ihre Anerkennung nicht versagen. Verkaufsstelle in 3 Flaschenfüllungen à 1, 1½ und 3 Mark mit nebigem Fabrikstempel als Garantie der Echtheit in Wattenscheid bei Herrn **H. George**, Droguist; in Steele bei **J. W. vom Kolke seel. Wtw.**

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148⅓
Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Fünfzig Fabeln für Kinder, von **Wilhelm Hey.** In Bildern gezeichnet von Otto Speckter. Nebst einem ernsthaften Anhange. 2 Bände. Gotha, Friedrich Andreas Perthes. Gr. Ausg. à Bd. *M.* 3,50; kl. Ausg. à Bd. *M.* 1,50.

„Hey Speckters Illustrirtes Fabelnbuch ist eine der besten Kinderschriften, welche in den letzten Decennien erschienen sind; sowohl Wort und Bild sind ganz darnach angethan, das liebe Kinderauge und das naive Kinderherz zu fesseln und zu erfreuen, und es dürfte nicht leicht zu bestimmen sein, ob bei Herstellung dieses ausgezeichneten Büchleins, das schon so manches Jahr die Kinder erfreuet und doch immer frisch und jung geblieben ist, dem Schriftsteller oder dem Zeichner der erste Preis zuzuerkennen sei. Wir wollen das eben so schöne als nützliche Büchlein als ein recht werthvolles Weihnachts-Geschenk für die lieben Kleinen hiermit bestens empfehlen." (Katholisches Sonntagsblatt 1875. Nr. 48)

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,
Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarren-Ständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern,

Illustrirte Preiscourante versende franko. Nur wer **direkt** bezieht, erhält **Heller'sche Werke.**

Prima Butter

offerirt zu 115 Pfennigen geg. Nachnahme die

Butterhandlung
von
H. & B. Foget in Emden.

Ein Tisch,

5' lang und 2½' breit, billig unter der Hand zu kaufen bei
Joh. Schäfer. Sommerdelle

Eine nachweislich rentable

Wirthschaft

zu miethen gesucht.

Franco Offerten unter **H. S.** besorgt die Exp. d. Bl.

Lehrern oder sonstigen in ihrem Ort bekannten soliden Personen, kann der Verkauf eines couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchsartikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage franco unter Chiffre *D. S. 333. poste restante Carlsruhe* (Baden) einzureichen.

Ich bringe mein

Pfandleihgeschäft

bei reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung. **A. Meyer.**
vis-à-vis Hotel Vogt.

Eine Wohnung

ist zu vermiethen bei
Börste in Ueckendorf.

Verlegte

Wohnung & Geschäft

von der Haidestraße an den neuen Markt in die frühere Wohnung der Hebamme Rüther neben Frl. Geschw. Meese. Empfehle gleichzeitig gute haltbare **Kartoffeln** zum Einkellern und liefere solche franko ans Haus.

Joh. Mart. Hövel,
Kartoffeln und Gemüsehandlung.

Ich fordere den Bergmann **Anton Demand** hiermit auf, seine bei mir zurückgelassenen Sachen binnen 8 Tagen einzulösen, widrigenfalls ich dieselben als mein Eigenthum betrachte

Wirth **Georg Wagener**,
Sommerdelle.

Omnibus-Verbindung.
Abfahrt 8^{10}, 10 11^{45}, 1^{35}, 4, 7^{10},

Deutscher

Reichs- Verein

zu Ueckendorf,
Sonntag, 26. November,
Abends 6 Uhr,

Versammlung

im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Hrn. Amtmann Schaefer über „Preußisches Gefängnißwesen."
2. Agitation für die bevorstehenden Wahlen zum Reichstage.
3. Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Fräulein

Catharina Hersand

zum heutigen

Namenstage

ein dreifaches, laut hallendes, von Günnigfeld zur Sommerdelle hinschallendes

Lebehoch!

Ungenannt aber wohlbekannt.

Verein „Borus

Sonntag, den 26. d.
findet im Saale des Wirths rich Klob

Theatralische
Abendunterhaltung
und Ball

statt.

Zur Aufführung kommt:

Der Pechbaron

oder

Was aus einem Schusterjungen werden kann.

Lustspiel in 3 Akten.

Anfang 6 Uhr.

Es ladet ergebenst ein
Höntrop. **Der Vorstand.**

Gut Heil!

Turner- Bund

Wattenscheid.

Sonntag, den 26. d. M.,
Nachmittags punkt 6 Uhr,

General-Versammlung

im Vereinslokal bei Herrn Friedrich Botterbusch.

Um pünktliches Erscheinen bittet
Der prov. Vorstand.

Möblirte Zimmer

mit Oefen versehen sind zu vermiethen.
Näheres in der Expedition.

Ein Lapin

abhanden gekommen. Wiederbringer Belohnung. **Carl Busch.**

Preuß. Original-Loose

1. Klasse 155. Pr. Lotterie ½ 84 *M.*, ¼ 42 *M.*, versendet gegen Eins. des Betrages **Carl Hahn, Berlin** S., Kommandantenstraße 30.

Rheinische Eisenbahn.
Abfahrt nach Essen:
5^{45}, 7, 8^{37}, 12^{3}, 2^{2}, 4^{12}, 7^{34}, 9^{7} Uhr,
Abfahrt nach Bochum:
5^{30}, 7^{12}, 9, 12^{3}, 4^{20}, 5^{39}, 8^{17} 11^{6} Uhr.